

Mein Weg zu Linux

... eingeschlagen von Oliver Burger



Mein Weg zu Linux

Mein langer und teils steiniger Weg zu Linux fing kurz nach Beginn meines Studiums an. Nachdem ich mir nach dem Abitur meinen alten 386er unter Dos/Windows3.1 durch einen etwas leistungsfähigeren K6-2 ersetzt hatte, lief zuerst Windows98 auf der Maschine, mit den üblichen Nebenwirkungen wie „Bluescreen of Death“ und diversen Neuinstallationen.

An der UNI wurde ich dann in den Rechner-Pools mit Linux, einem schon etwas antiquierten SuSE mit fwm2 als Window-Manager, konfrontiert.

Dies konnte mich anfangs nicht wirklich begeistern, da neben dem SuSE auch die Maschinen selbst schon etwas antiquiert waren, was besonders auffiel, nachdem die UNI ein Update durchführte und ein KDE1.1 aufzufinden war. Aufgrund des schon etwas betagten Zustandes der Maschinen, konnte aber dessen Geschwindigkeit nicht begeistern... Trotzdem gefiel mir die Oberfläche, und ich lernte einige Programme kennen, die ich bis heute benutze, zum Beispiel den Mailclient Kmail.

Eines Tages kam dann mein Bruder, mit dem ich zusammen wohnte, mit einem SuSE an. Welche Version das war, kann ich nicht mehr sagen. Wir installierten also mein erstes Linux, allerdings noch in einer Dual-Boot-Konfiguration.

Das SuSE fristete ein etwas tristes Dasein, aber irgendwann nervte uns Win98 immer mehr, besonders, da es sich zu einem größeren Problem entwickelte, unsere beiden PCs sinnvoll miteinander zu vernetzen.

Langsam aber sicher wurde also Linux zum Hauptsystem. Da uns aber an SuSE immer mehr störte, dass manuelle Konfigurationen vom nächsten YAST-Durchlauf wieder vernichtet wurden, starteten wir ein neues Experiment in Form von Debian Potato, Die etwas kryptische Installation des Debian brachten wir gut hinter uns, da QT damals aber noch nicht frei war, wurde KDE von Debian nicht standardmäßig mitgeliefert - in der Annahme, ein GPL-Programm, das auf einer nicht freien Bibliothek basiert ist grundsätzlich böse...

Wir mussten KDE also extra nachinstallieren und stießen bald auf das Problem, dass sich in die KDE-Pakete irgendein Fehler eingeschlichen hatte, der RAM-Speicher lief langsam aber sicher voll, so dass das System innerhalb relativ kurzer Zeit unbenutzbar wurde.



Dann kam die Erlösung. Auf dem Linux-Tag in Stuttgart wurden unsere Schritte von magischen Sternen auf dem Boden zu einem Stand einer französischen Firma namens Mandrakesoft gelenkt. Wir wurden auf eine Distribution namens LINUX MANDRAKE aufmerksam, damals in der Version 7.1 erhältlich.

Diese Distribution gefiel uns so gut, dass wir nach dem Erscheinen von Mandrake-7.2 die Boxversion kauften, was schon etwas schwieriger war, da man zwar SuSE an jeder Ecke (im Media Markt zu meiner Belustigung damals im Regal „Office-Programme“) finden konnte, auch Red Hat recht gut vertreten war, aber Mandrake her nur sehr schwer aufzutreiben war.

In den folgenden Jahren ging eine Version nach der anderen ins Land, 7.3, 8.0, 8.1,... Die meisten erstand ich über liniso.de, da ich damals noch keine schnelle Internetanbindung hatte, an der UNI keine Brenner zur Verfügung standen und ich den Aufwand des Boxenkaufs scheute...

Irgendwann trat ich dann in den Club ein, so dass ich die Version 9.1 dann wieder im Original kaufte. Über den Club wurde ich auch auf die newbie-Mailingliste aufmerksam, in der viele der heutigen Mandrivauser-Mitglieder aktiv waren.

Das einzige Manko, das ich regelmäßig nach Neuinstallationen von Mandrake zu lösen hatte, war die Netzwerkeinrichtung, mittlerweile wohnte ich nicht mehr bei meinem Bruder, hatte DSL und das zugehörige Telekom-Standard-Modem, das an der Netzwerkbuchse hing.

Irgendwie war das immer wieder ein Problem, kaum hatte es funktioniert, wurde es von der nächsten Mandrake-Version wieder vernichtet. Das Problem löste sich für mich erst endgültig, als ich mir einen Router kaufte.

Mein Bruder war mittlerweile über KANOTIX zu KUBUNTU abgewandert, ich selbst fand die Mandrake-Tools zu angenehm um die Distro wieder zu verlassen. Aus Mandrake wurde schließlich Mandriva, aus mir ein Paketbauer bei mandrivauser.de und wenn sie nicht gestorben sind...

